

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Hölberggasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenaufnahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Sammelnummer 7981. Druckerei: C. E. Schreyerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Liebenknecht (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 267

Halle, Freitag den 29. September

1916

Abflauen der Sommerschlacht.

(M. B.) Großes Hauptquartier, 29. Sept. Westlicher Kriegsausflug: Seezuggruppe Kronprinz Rupprecht. Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaute die Sommerschlacht gänzlich wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courcellette wurde auf seinem Beschlagel unter Aufgabe seiner Grabenlinie in Nachtstadien abgeklagt; er brach nördlich und südlich von Courcellette in unterm Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Caucourt (Wobase) schlug gleichfalls fehl. Ostlicher Kriegsausflug: Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Baden.

Vorstoß nördlich von Cobuzicht und stellenweise angelegter Feuerstätigkeit seine Ereignisse. Die Zahl der am 27. September bei Rorhynica gefangenen Russen erhöhte sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre. Front des Generals der Kavallerie Erzerang Karl. Die Kämpfe in den Karpaten brachen an. Seine besonderen Ereignisse. Kriegsausflug in Siebenbürgen. Der Wiberstand des Feindes im Abschnitt von Sermanstadt ist erlosch. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworden. Vulkan-Kriegsausflug: Die Lage ist unklar. Der Erste Generalquartiermeister: Lubenskoji.

Die Kriegslage. (Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 29. September. An der Westfront ist nach den lebenswichtigen Aufstellungen vom 27. September, die unter großen Einbußen für die Feinde schritten, von den Engländern und Franzosen auf einen neuen allgemeinen Angriff verzichtet worden. Ein starker englischer Angriff von der Ancre bis Courcellette führte auf dem östlichen Angriffsflügel zu Nachtstadien, brach aber nördlich von Courcellette in unterm Feuer zusammen. Der Artilleriekampf nahm erst von mittag an wieder größere Heftigkeit an, blieb aber erheblich hinter der Stärke der letzten Tage zurück. An der Ostfront berichtet nach unseren glänzenden

Erfolgen in Rorhynica Ruhe. An den russischen Angriffen, bei denen das 4. sibirische Armeekorps völlig vernichtet wurde, waren auch zwei Vorposten beteiligt. In den Karpaten setzen die Russen ihre Angriffe fort. Die gefangenen Kämpfe haben bei Ludowa, ferner in dem Kiribaba-Abschnitt noch keinen Abschluß gefunden. In Siebenbürgen haben österreichische Vorposten von starken feindlichen Kräften im Abschnitt Soderlen teilweise ihre vordersten Stellungen zurückgenommen. Der Kampf bei Sermanstadt steht günstig. Auf dem Balkan und in Italien fanden keine Ereignisse von Bedeutung statt.

Der erfolgreiche Vorstoß der Armee Terschthanszky bei Rorhynica.

R. u. L. Kriegspressequartier, 29. Sept. Die verwirklichte Aufstellungen, mit denen die Russen bei der Armee Terschthanszky im Namen von Selmow und Rorhynica, dem Einfallort der Nordfront, einbrechen wollen, werden fortgesetzt. Nach dem Aniana September das 4. sibirische Korps große Verluste erlitten hatte, setzte man Mitte des Monats die verbleibenden Garnisonen ein. Die Garde war neun Monate nicht im Feuer gewesen, wurde jedoch äußerst streng ausgebildet und verließ über große Reihen, um den entscheidenden Stoß auszuführen, zu dem Mitte August Brailow be-

rief. Damals sollten sie Kowel erobern. Nachdem das aber die Deutschen verhindert hatten, wurde Bezobrazow, der Kommandant der Gardearmee, seines Postens entbunden und Gurlo, der neue Kommandant, bekam die Aufgabe, Wabimirov einhundert zu nehmen. Auf diesem Wege fand er aber heftige, österreichische und Honvedgruppen, die unter dem Kommando des Brigadeführers des Infanteries, Feldmarschalleutnants Szurmab, in selbstmützigem Wiberstand der Garde einen neuen Wiberlauf beizubringen. Bei Rorhynica gestaltete sich der Gegen-

angriff der Verbündeten an einem erbitterten Ringen. Mühte doch das schwierige Waldterrain bezugnehmend, das dem Feind an vielen Stellen natürlichen Schutz bot. Außerdem waren die russischen Gräben vollumfänglich gefüllt, da die Russen am ersten Tag, dem 28., eine große Angriffsfaktion unternahmen wollten. Durch Fliegeraufklärung waren frühe russische Korps im Anmarsch festgestellt worden. Unser Angriff lief daher auf sehr starke Kräfte, namentlich im Zentrum der russischen Stellung ab es erbitterte Kämpfe. Doch nach Einbruch der Dunkelheit waren

die Truppen der Verbündeten auch hier vollends durchgebrungen und hatten die gesamte Stellung vom Feinde gefäubert. Die Russen unternahmen mit sehr starken Kräften sofort zahlreiche Gegenangriffe, die aber nirgends Erfolg hatten. In diesen Massen angeleitet, verstanden sie an unsere wiedererwonnene Linie heranrücken und ihre Kräfte zu erschüttern. Aber unsere neue Stellung hatte bereits festes Gefüge angenommen, das Spreerfeuer der Artillerie intonante belagerte, so daß alle feindlichen Angriffsbemühungen ergebnislos bleiben mußten. (R. A.)

Amerikanische Flieger bei unseren Gegnern.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 29. September. Nach einer Meldung des „Matin“ hat Kodelville, der behauptet unter den amerikanischen Fliegern an der englischen Front“ nach einem Kampf mit einem deutschen Flieger den Tod gefunden. Demnach sind mehrere amerikanische Flieger an der englischen Front tätig. Amerika benutzte als unser Entgegenkommen in der U-Bootfrage nicht nur zum Fernverkehrsvermitteln großer Mengen von Munition, sondern auch dazu, amerikanische Kämpfer auf bedeutende Posten an die Front unserer Gegner zu stellen.

Bandung von Ententetruppen im Piräus.

Karlsruhe, 29. September. „Zeits“ meldet aus Athen: 5000 Mann Ententetruppen gingen im Piräus an Land. (R. A.)

Der Aufbruch in Griechenland.

Rotterdam, 29. September. Die letzten englischen Meldungen aus Griechenland, enthalten bisher nichts Entsetzliches. Angeachtet der strengsten Maßnahmen des Marineministers verbreitet sich der Aufstand auch in der Flotte. Ein Kapitän zur See, der über den Flugplatz den Oberbefehl führte, hat sich mit 25 Fliegern der Flottenflotte geschloffen. In der Armee gewinnt der Aufbruch ebenfalls langsam an Boden. Der Premierminister und der Minister des Meisters betonten beim König die Wichtigkeit eines sofortigen Entschlusses. Daraus geht hervor, daß der König einen entscheidenden Entschluß noch nicht gefaßt hat. (R. A.)

Zukunfts Gemeinheiten.

Genf, 29. September. Der „Lyoner Nouvelliste“ meldet aus Bulgareit: Die rumänischen Behörden ließen in den oberen Stodwerken des Königspalastes und der benachbarten Gebäude der Ministerien österreichische und deutsche Unterleuten unterbringen, um diese die ersten Opfer der feindlichen Flieger und Luftschiffangriffe werden zu lassen.

Die „Freiheit der Meere“.

Berlin, 29. September. Ein typisches Beispiel, wie England über die Freiheit der Meere denkt, hat kürzlich der englische Generalkonsul in Rotterdam gegeben. Ein sibirischer Reichsbeamter, der vom Krieg in Deutschland übertrifft war und nunmehr auf bringendes Ergehen seiner Firma über die Vereinigten Staaten nach Mexiko zurückfahren wollte, bat von der Holland-Amerika-Linie ein Passagiergefäß gefaßt, war aber erst in Rotterdam darauf aufmerksam gemacht, daß er wahrchein-

lich von den Engländern von Bord geholt und interniert werden würde. Um sich zu sichern, ist der betreffende Herr zum englischen Generalkonsul gegangen, wo er zu seinem Erstaunen hören mußte, daß englische Behörden eine Reise nach Nordamerika mit der Begründung ablehnen, daß deutsche Behörden einen Engländer auch nicht durch Deutschland reisen lassen würden. Auf den erkannten Einwand des Antragstellers, daß doch ein Unterschied zwischen der Reise eines Engländer durch Zentralland in Kriegeszeiten und einer Fahrt auf einem neutralen Schiffe von Holland nach den Vereinigten Staaten sei, hörte er wiederholt in erregtem Ton nur die Entgegnung: „Die See gehört an uns.“ Dieses kleine Beispiel dürfte ein Vorgang sein, welcher weiter Weg noch notwendig ist, um England zum Verhältnis bezuziehen zu bringen, was alle Völker unter „Freiheit der Meere“ verstehen.

Die feindlichen Schiffverluste.

Berlin, 29. September. 54494 Tonnen, das ist nicht weniger als ein Viertel ihres Bestandes zu Beginn des Krieges, hat die englische Flotte in die ersten beiden Kriegsjahre verloren. An diese Verluste sind die Hilfskreuzer und Hilfschiffe nicht eingerechnet. Der Verlust ist nahezu gleich dem Gesamtbestande der japanischen Flotte im Sommer 1914. Der durch kriegerische Ereignisse bedingte Gesamtanfall an englischen Handelschiffen einschließlich der Hilfskreuzer und Hilfschiffe beläuft sich am Schluß des zweiten Kriegsjahres auf mindestens 222000 Brutto-Register-Tonnen, das sind mehr als 11,5 v. H. der englischen Handelschiffstonnage zu Beginn des Jahres 1914. Die englischen Handelsraumtöde werden immer füllbarer. Nach Vorkurs Neuerrichtungen sind 52 v. H. der englischen Handelschiffstonnage für die englische Regierung und die Verbündeten beschlagnahmt, so daß für den freien Handelsverkehr nicht mehr 9 Millionen Tonnen englischer Tonnage überschrieben. Wie sagte doch Sir Edward Grey zu Beginn des Krieges: „Unsere Interessen werden kaum mehr durch einen Krieg leiden, in welchem wir engagiert sind, als wenn wir außerhalb dieses Krieges bleiben.“ Die Verluste aller Gegner in den zwei Kriegsjahren betragen an Kriegsschiffen 651390

Tonnen, was genau dem Tonnagegehalt der italienischen und der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine zu Beginn des Krieges gleichkommt. Um Handelschiffen verloren die Feinde in dieser Zeit rund 270000 Brutto-Register-Tonnen, gleich rund 50 v. H. des Bestandes der deutschen Handelsflotte zu Beginn des Jahres 1914. (R. A.)

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(M. T. A.) Wien, 29. September. Amtlich wird bekannt: Ostlicher Kriegsausflug: Die Rumänen wurden bei Raab-Sieben (Sermantstadt) geschlagen. Die Russen üblich und schließlich der Stab gelangten nach heftigem Kampf in der Nähe der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen. In den Karpaten wird weiter gekämpft. Die Lage ist unverbändert. Bei der Armee des Generalobersten Terschthanszky wurden vorerfahren insgesamt 11 russische Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und zwei Geschütze eingebracht. Italienischer Kriegsausflug: Auf der Karsthochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenartilleriefeuer gegen unsere Stellungen und die dahinterliegenden Räume. An der Heimstallfront griff der Feind seitern nachdringend unter dem Schutz biden Nebels den Garbinal und die Gemeine Alina an. Er wurde abgewiesen. Die Gemeineweise stand andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Erprobung hatte das Stellungunternehmen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten, noch sieben Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszuraten und zu bergen. Südlicher Kriegsausflug: Unverbändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: b. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Unsere Vertretung in Konstantinopel.

Berlin, 29. September. Der deutsche Votisthafter in Konstantinopel Graf Wolff-Weiterich hat nach einer halbamtlichen Mitteilung zur Erläuterung bringender Vertragsverhältnisse einen Urlaub erbeten und bewilligt erhalten. Während seiner Abwesenheit soll Konstantinopel aber durch den Gelembaten v. Kühmann vertreten werden.

Hindtritt Baron Burians?

Berlin, 29. September. Nach den letzten aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten wird in dortigen politischen Kreisen jetzt beinahe schon mit Sicherheit damit gerechnet, daß die Delegation nach Zusammen-treten, nach den Debatten im österreichischen Abgeordnetenhaus als unannehmlich notwendig. Im Zusammenhang damit tritt mit Bestimmtheit die Nachricht auf, daß Baron Burian von seiner Stellung als

